

KIM im Zeichen von Corona

Ein E-Mail Tagebuch

Petra Hätscher

Wann fing für die Universität Konstanz, wann fing für das KIM der Uni Konstanz die Corona-Pandemie an? Was bedeutet es für die Direktorin, wenn mehr oder weniger von heute auf morgen die Vorzeichen der gesamten Arbeit von Plus auf Minus gedreht werden? In Vorbereitung dieses Beitrags habe ich viele einschlägige E-Mails zu dem Thema in meiner Mailbox angeschaut und dabei festgestellt, dass diese Mails fast ein Tagebuch der Pandemie sind. Darum besteht dieser Artikel aus Versatzstücken diverser E-Mails, sozusagen das Corona-Jahr im Zeitraffer.

Vielleicht ist das der Anfang gewesen für das KIM?

26.2.2020: *Pandemieplan der Uni (Mail von Hätscher an KIM-Dir)*
aus aktuellem Anlass wird derzeit der Pandemieplan der Universität überarbeitet. Als KIM sind wir insofern beteiligt, als wir für die technische Infrastruktur der IT, für bestimmte Dienste und für bestimmten Remote Access sorgen müssen. Herr Merkel klärt derzeit den Ist-Stand im Hinblick auf Remote Access. Ich informiere euch, sobald ich von ihm etwas erhalten habe. Im Moment besteht keinerlei Handlungsbedarf. Ich wollte euch nur informieren, damit keine Gerüchte entstehen und falls Fragen an euch herangetragen werden. Aber alles findet im Moment nur vorsorglich statt, die Gelegenheit wird genutzt, den gesamten Pandemieplan zu aktualisieren.

Tja, das war die Einschätzung Ende Februar 2020. In der Universität liefen die Vorbereitungen weiter, Vorbereitungen auf etwas Unvorstellbares.

29.2.2020, (Mail von KuM an Pandemie-AG)
ich habe – allgemein und als Vorbereitung für unser Treffen am Montag – ein Dokument mit Fragen/Themen angefangen, die wir im Fall einer Schließung beantworten können sollten. ... Selbstverständlich hoffen wir alle, dass dieser Fall nicht eintreten wird ...

In den folgenden zwei Wochen überschlugen sich die Ereignisse: Die Pandemie-AG und später der Krisenstab Pandemie trafen sich täglich, Regelungen für Rückkehrende aus Risikogebieten (Stichwort: Südtirol und Tirol) wurden getroffen, die VPN-Zugänge wurden überprüft, Telefonkonferenzräume wurden eingerichtet – daneben lief der ganz normale Betrieb, bis zum 16.3.2020.

13.3.2020, *Krisenstab Pandemie (Mail von Facility Management)*
im Namen der Rektorin, Frau Prof. Dr. Kriegstein berufe ich den Krisenstab für Montag, 16.03.2020 für 08:30 Uhr nach V 1001 ein.

Als Ergebnis der Sitzung des Krisenstabs begann am 16.3.2020 um 18 Uhr der Notbetrieb der Universität.

16.3.2020, 12:27 Uhr, [info.kim] *Notbetrieb der Universität ab heute, Montag, 16.3.2020, 18 Uhr (von Hätscher)*

Bis auf Weiteres befinden Sie sich alle offiziell ab morgen im Home Office (Telearbeit) und müssen während der Kernarbeitszeit (9 - 15.30 Uhr) erreichbar sein. Für Teilzeitkräfte gelten selbstverständlich reduzierte Zeiten.

Bitte nutzen Sie den Rest des Tages, um in Ihren jeweiligen Sachgebieten alles zu regeln, was Sie noch heute vor Ort klären müssen. Verabreden Sie vor allem auch, wie die regelmäßigen Kontakte innerhalb der Sachgebiete als auch innerhalb der Abteilung und darüber hinaus mit festen Zeiten geregelt werden.

Wie schon letzte Woche festgelegt, muss sich jede Person täglich morgens beim direkten Vorgesetzten, bei der direkten Vorgesetzten melden oder bei der für diesen Fall definierten Vertretung.

Die Abteilungsleitungen melden täglich die „Abwesenheiten“ an das Sekretariat (sekretariat.kim@uni-konstanz.de), also Krankheit, Urlaub usw.

Was für ein Einschnitt! Von Hundert auf Null, jedenfalls gefühlt. Faktisch war es, wie sich herausstellte, eine extreme Ungleichzeitigkeit: Für manche nahm die Arbeitsbelastung enorm zu, also eher von Hundert auf Hundertfünfzig, für andere war es die vollständige Isolation.

18.3.2020, [info.kim] *Das KIM im Notbetrieb, Tag 2 (von Hätscher)*

Derzeit sind vor allem die IT-Dienste intensiv damit befasst, für möglichst alle Mitglieder der Universität - auch die Studierenden - VPN-Zugänge zur ermöglichen. Umfangreicher Bedarf an Home Office stand dem Bedarf an Zugang zu Literatur und allen sonstigen VPN-basierten Diensten entgegen. Für Promovierende, Post-Docs und Hiwis sollte das Problem jetzt gelöst sein, an einer Lösung für alle Studierende wird gearbeitet.

Außerdem arbeitet eine Gruppe an dem Thema Lernplattform / Lerntools im weitesten Sinne. Auch das Thema Telefon-, Web- und Videoconferencing ist dort mit enthalten. Wenn es dazu Beiträge gibt, gern bei Herrn Papendick und Herrn Kohl-Frey melden.

Ich werde versuchen, täglich eine kurze E-Mail zu schicken, kann aber nicht versprechen, dass das immer klappt. Auf jeden Fall erhalten Sie weiter den EINBLICK zum Coronavirus. Sollten sich daraus Fragen ergeben, stellen Sie die bitte, gern über die SGL bzw AL.

Wie die Arbeit in den einzelnen Abteilungen in den folgenden Tagen, Wochen und Monaten organisiert wurde, kann den einzelnen Beiträgen in diesem Heft entnommen werden. Für mich bestand die Herausforderung darin, von meinem Arbeitsplatz aus rein elektronisch ein Krisenmanagement zu betreiben, das – vor allem zu Beginn – praktisch nur über Telefon und E-Mail organisiert werden konnte. Regelmäßige und geplante Kommunikation wurde wichtiger als je zuvor. Die Abteilungen organisierten das unterschiedlich, aber schnell und zielgerichtet. Ich versuchte, mit täglichen E-Mails die Information über alle Bereiche hinweg aufrecht zu erhalten.

Außerdem musste ich mich und später auch alle Abteilungen mit Themen wie Pendlerbescheinigungen, Gefährdungsbeurteilungen, Hygienekonzepten und vielen anderen neuen Dingen aus der Welt der Virenbekämpfung und der Pandemie beschäftigen.

24.4.2020, [info.kim] *Das KIM im Notbetrieb, Tag 39 (24.4.2020)*

und wieder endet eine Arbeitswoche, in der im gesamten KIM viel Neues angepackt wurde. Die Lernkurven sind steil im Moment, wir alle müssen uns mit Aufgaben und Fragestellungen beschäftigen, die vor acht Wochen noch weit weg oder sogar undenkbar zu sein schienen. Der Hauptlernerfolg ist aus meiner Sicht die Erkenntnis, dass wir alle gemeinsam - als Team - viel mehr können als wir gemeinhin meinen zu können. Wir sollten diese Erkenntnis nicht wieder verlieren, sie gibt uns Stärke, wenn wir uns ihrer bewusst sind.

Ab Mitte Mai 2020 war ein eingeschränkter Präsenzbetrieb an der Universität wieder möglich, was unter anderem den Ausleihbetrieb unter strengen und komplizierten Hygienebedingungen wieder ermöglichte – die Studierenden waren dankbar.

Mich beschäftigte sehr die Frage des inneren Zusammenhalts des KIM.

14.5.2020, [info.kim] *Das KIM im Notbetrieb / im eingeschränkten Präsenzbetrieb, Tag 59 (14.5.2020)*

Besonders beschäftigt mich die Frage, wie wir unseren kollegialen und sozialen Zusammenhalt aufrecht erhalten können. Das KIM hat immer von dem Kontakt und der einfachen Kommunikation zwischen den Kolleginnen und Kollegen profitiert. Der Gang ins Nachbarzimmer oder auch von B nach V / V nach B war eine Selbstverständlichkeit, viele Fragen ließen sich durch direkten Kontakt schnell lösen. Das kleine Schwätzchen im Fahrstuhl, die Frage nach dem Urlaub oder Wochenende, kurze Gespräche über die Kinder - all das entfällt weitgehend. Im Moment müssen wir vieles formaler behandeln. Ein gewisser Grad an mehr formaler Verbindlichkeit tut uns in einigen Bereichen gut, aber zuviel davon kann auch hinderlich sein. Ich denke darüber nach, was wir tun können, um auch in digitalen Zeiten real und lebendig miteinander arbeiten zu können - Lösungen kann ich (noch) nicht anbieten. Ideen sind sehr willkommen.

Die Universität als Ganzes hat die Leistungen wahrgenommen und gewürdigt.

19.5.2020, [info.kim] *Das KIM im eingeschränkten Präsenzbetrieb, Tag 64 (19.5.2020)*
Gestern tagte der für das KIM zuständige Aus-

schuss für Kommunikation und Information (AKI), ein Ausschuss von Senat und Rektorat. Die Mitglieder des AKI bedanken sich explizit für die sehr gute Arbeit des KIM in den letzten zwei Monaten. Sie sind sich bewusst, dass ohne diesen Einsatz das Sommersemester nicht stattgefunden hätte, und sie sehen die ungewöhnliche Leistung, innerhalb von fünf Wochen eine funktionierende stabile Infrastruktur für digitale Lehre und digitales Studium bereitzustellen. Diesen Dank gebe ich mit Freude an Sie alle weiter!

Mit vermehrter Präsenzarbeit auf dem Campus, konnten so bestimmte „Verrenkungen“ in der Arbeitsorganisation wieder entfallen.

23.6.2020, [info.kim] *Das KIM im eingeschränkten Präsenzbetrieb, Tag 99 (23.6.2020) heute ist der 99. Tag unseres Ausnahmezustandes. Und der letzte Tag, an dem ich Sie mit diesem Mailbetreff über die Entwicklungen informiere. Ich mag die Tage nicht mehr zählen, das wird sonst zu gruselig. Und es entspricht auch nicht mehr der Situation, die sich schrittweise in Richtung „hybridem Normalbetrieb“ oder „normalem Hybridbetrieb“ oder ??? entwickelt.*

Die nächsten Monate – der relativ entspannte Corona-Sommer – gingen einher mit vielen weiteren Veränderungen, Anpassungen, Feinjustierungen. Das KIM als Ganzes hatte aber seinen Rhythmus weitgehend gefunden. Dennoch blieben – und bleiben – viele Fragen offen: Die Abbildung von Kommunikation und sozialer Kontakte in den virtuellen Raum ist nicht wirklich gelöst. Was macht es mit uns, wenn wir uns in Teams, Arbeitsgruppen, Sachgebieten usw. überwiegend in Briefmarkengröße auf Bildschirmen sehen? Was geht verloren, was haben wir aber auch gewonnen, was wird bleiben? Die gesamte Gesellschaft erlebt eine gravierende Veränderung, das KIM als Mikrokosmos ist ein Abbild dessen.

Den zweiten Lockdown ab Mitte Dezember 2020 konnte das KIM schon ganz routiniert bewältigen. Innerhalb von 24 Stunden ist die Abteilung Benutzungsdienste in der Lage, den Bibliotheksbetrieb auf Ausleihbetrieb zur Abholung umzustellen, Modifizierungen der Lernraumvergabe werden – in Zusammenarbeit mit der Abteilung IT-Dienste Verwaltungsprozesse – souverän vorgenommen, die Webkonferenzsysteme laufen stabil, die Unterstützung der digitalen Lehre schreitet voran und wird weiter ausgebaut. Dennoch: Mir fehlt etwas, und das sind schlicht die realen Kontakte mit den Menschen im KIM!

Deshalb möchte ich enden mit einem Auszug aus meiner Weihnachtsmail, sie hat immer noch Gültigkeit.

18.12.2020, [info.kim] *Weihnachtsgruesse Seitdem [16.3.2020] sind mehr als neun Monate vergangen. Ich bin sehr froh, dass ich am 16. März nicht wusste, wie lang dieser Zustand der Pandemie dauern wird. Ich hätte es erstens nicht geglaubt, und zweitens wäre ich vermutlich ziemlich verzweifelt gewesen. So gewöhnten wir uns von Tag zu Tag an die neuen Umstände. Im Sommer hat das Virus uns etwas Raum gelassen, jetzt stecken wir mitten in der zweiten Welle der Pandemie.*

*Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte in dieser Mail keinen schriftlichen Jahresrückblick machen und aufzählen, was wir alles geleistet haben. Sie selber wissen am Besten – jede*r an seinem Platz - welche Herausforderungen, Aufgaben und Probleme bewältigt werden mussten. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich von ganzem Herzen bei Ihnen zu bedanken! Ohne den Zusammenhalt untereinander und ohne den Einsatz der verschiedenen Teams und Gruppen hätten wir zum einen die Arbeit nicht leisten können. Zum anderen gab der Zusammenhalt aber auch die notwendige Kraft, die schwierigen und auch individuell anstrengenden Zeiten zu überstehen. Dafür herzlichen Dank nochmal!*